

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 100

Artikel: Der Monat in Hollywood

Autor: J.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Donat, wohl der erfolgreichste englische Filmdarsteller, ist für die Titelrolle des Films «Pitt the Younger» verpflichtet worden. «Hi Gang», eine Komödie, wird mit Bébé Daniels, Vic Oliver und Ben Lyon

besetzt sein. Außer den genannten Filmen sind noch eine große Anzahl anderer in Arbeit oder in Vorbereitung. Außerdem haben amerikanische Firmen etliche Filme englischen Produzenten in Auftrag gegeben.

P.

Der Monat in Hollywood

Neue Sorgen der Theaterbesitzer.

Gegenwärtig hat Amerika eine Konjunktur, die an die goldenen Tage von 1929 erinnert; Millionen Menschen haben in der Rüstungsindustrie Beschäftigung gefunden, überall werden höhere Löhne gezahlt, Warenhäuser und Detailgeschäfte verzeichnen Rekordumsätze. Sollte man daher nicht annehmen, daß auch die Kinos ein gutes Geschäft machen, da doch der Film das weit aus beliebteste Unterhaltungsmittel Amerikas ist? Aber seit Wochen geht das Kinogeschäft schlechter und schlechter. Wie immer in solchen Fällen wird ein Sündenbock gesucht. «Die Filme», sagen die einen. Die neue Regelung des Film-Verkaufs in kleinen Blocks von 5 Filmen tritt im August in Kraft, und die Studios bemühen sich daher, einen möglichst großen Vorrat an fertigen Filmen anzusammeln, sodaß die Theaterbesitzer dann ihre Auswahl treffen können. Darunter leidet die gegenwärtige Produktion.

«Der Krieg ist schuld», sagen die anderen. Die Leute haben Sorgen um die Zukunft. Sie sitzen lieber beim Radio, hören Nachrichten und lesen die Zeitung. Wieder eine andere Gruppe sagt, der Militärdienst sei schuld an den leeren Häusern. Eineinhalb Millionen junge Männer sind eingezogen, und da fast jeder zweimal oder dreimal in der Woche mit einem Freund oder einem Mädchen ins Kino ging, so macht dieser Ausfall schon etwas aus.

Wahrscheinlich ist es ein Zusammenwirken aller Umstände, die die gegenwärtigen schwachen Einnahmen zur Folge haben. Es ist einwandfrei festgestellt, daß das Publikum jetzt nur «escape», Ablenkung haben will. Filme mit problematischen Themen gehen nicht, selbst wenn sie so ausgezeichnet sind wie Joan Crawford's neuestes Werk «A Woman's Face». Am besten gehen lustige Filme oder Filme, in denen recht viel geschieht. Es ist kein Zufall, daß die Filme des Komikers Bob Hope (Paramount) zu den erfolgreichsten in Amerika gehören und daß Bob Hope bald unter den ersten zehn Stars sein wird, obwohl man ihn vor einem Jahr kaum außerhalb Amerikas kannte. Kein Zufall auch,

daß zwei Durchschnittskomiker wie Abbott und Costello, in Europa fast ganz unbekannt, in Amerika nur in den kleineren Städten populär, jetzt von der MGM engagiert wurden, einen lustigen Film zu drehen. Das Publikum will Entspannung und Lachen, und die Produzenten zerbrechen sich den Kopf, um Lachen zu liefern, denn dies ist die schwerste Aufgabe. Die Theaterbesitzer sind nicht sehr hoffnungsvoll. Die meisten fürchten, daß die Krisis längere Zeit dauern wird, solange die Unsicherheit über Amerikas Zukunft nicht gelöst ist. Man will versuchen, das Publikum durch bessere Reklame und neue Experimente ins Kino zu bringen. Seit Orson Wells' sensationeller Film «Citizen Kane» überall volle Häuser macht, ist man auch in Hollywood Experimenten zugeneigt. Produzenten und Kinobesitzer sind sich klar darüber, daß sich das Filmgeschäft in einer Krise befindet und der Weg anstatt nach oben weiter nach unten führen kann, wenn nicht alle Hände in der Industrie zusammenarbeiten. Daß der Film-Magnat Joe Schenck wegen einer Steuerangelegenheit verurteilt wurde, hat natürlich nicht zu einer Besserung der Stimmung beigetragen, umsomehr, als bekannt wird, daß auch andere Filmgewaltige auf Staatskosten «geprüft» werden sollen. In kleineren Orten, wo man noch streng und puritanisch denkt, wird ein solcher Fall sofort ausgeschlachtet.

Von der Produktion.

Der Militärdienst beginnt immer einschneidender die Programme der Produzenten zu beeinflussen. Anfangs war nur Jimmy Stewart im «Camp» (Jimmy, der unvergeßliche «Mr. Smith», ist jetzt, wie jeder andere Mr. Smith, beim Militär und hat es bereits zum Flieger-Korporal gebracht); aber allmählich werden immer mehr Autoren, Direktoren und Techniker einberufen, und bei Metro denkt man mit Schrecken daran, daß die Zeit nicht mehr weit ist, da der Kassenstar und Liebling Amerikas, Andy Hardy, alias Mickey Rooney, zum Militär wird marschieren müssen, um statt für 3000 Dollar im Monat für nur

21 Dollar zu arbeiten. Andererseits hat man in Washington jetzt an die Film-Industrie das Ersuchen gestellt, für die vielen hunderttausend Soldaten in Armee-Lagern etwas zu tun, um sie zu unterhalten, denn viele Lager sind meilenweit von Städten entfernt. Daher werden jetzt die meisten großen Filmstars Rundreisen durch die Armeelager machen, und die Kinos, die sich in den Lagern befinden und für 20 Cents Einheitspreis spielen, werden so wie die Zivilisten-Kinos Doppel-Programme haben. Bereits sprießen auch die bekannten Soldatenfilme aus dem Boden, die meist lustig sind. Der beste dieser Filme ist der Bob-Hope Paramount-Film «Caught in the Draft».

Metro-Goldwyn-Mayer: Das Programm liegt besonders stark auf der musikalischen Linie. Nelson Eddy dreht die bekannte Strauß-Operette «The Chocolate Soldier»; aber seine Partnerin ist nicht Jeanette McDonald, sondern die Sängerin Rise Stevens, die noch vor zwei Jahren erste Sopranistin des Prager Deutschen Theaters war. Und Jeanette tritt zum ersten Male in einem Film mit ihrem Gatten Gene Raymond auf; der Film ist eine Neubearbeitung von «Smilin' Through». Wallace Beery, der Unverwundliche, macht jetzt einen Film mit der kleinen Virginia Weidler, und Clark Gable dreht eine Goldgräber-Geschichte in Klondike. «Action», Humor und Musik sind alles.

Paramount: Der neue Cecil de Mille-Film heißt «Reap the Wild Wind» und spielt unter Piraten in Florida. Dorothy Lamour wird einen Film «The Fleet's In» drehen, welcher die «Navy» verherrlichen wird, und Bob Hope und Bing Crosby werden nach ihren sensationellen «Road to Singapore» und «Road to Zanzibar» jetzt eine «Road to Morocco» drehen.

Warner Bros: Viele Filme spiegeln das gegenwärtig wichtigste amerikanische Problem der Verteidigung. «Dive Bomber» und «Navy Blues» sind zwei neue Filme in Vorbereitung, welche im Flieger- und Marine-milieu spielen. Die vielen Freunde der großen Bette Davies werden erstaunt und erfreut sein, zu hören, daß sie jetzt in einer lustigen Rolle erscheinen wird. «The Bride Came C.O.D.» wird sie mit Cagney in einer Komödie zeigen.

RKO bringt ein Experiment! Gloria Swanson, einer früheren Generation als großer Star unvergeßlich, spielt jetzt mit Menjou in einer Komödie «Father Takes a Wife». Ein «Come-Back» ist für männliche Stars riskant; für Frauen kann es eine Katastrophe bedeuten. Daher ist es erfreulich, daß Gloria Swanson glänzend sein soll; man spricht schon von weiteren Filmen, die sie machen wird. Für RKO dreht auch Alfred Hitchcock — der Schöpfer von «Rebecca» — einen neuen Spionagefilm, der «Before the Fact» heißen und typische Hitchcock-Spannung bringen wird.

Wir verweisen auf die interessante und aktuelle Beschreibung unter Film- und

Kinotechnik auf Seite 34 über: «Fernseh-Großbildprojektion»

Tonfilmverstärker «Dominar»



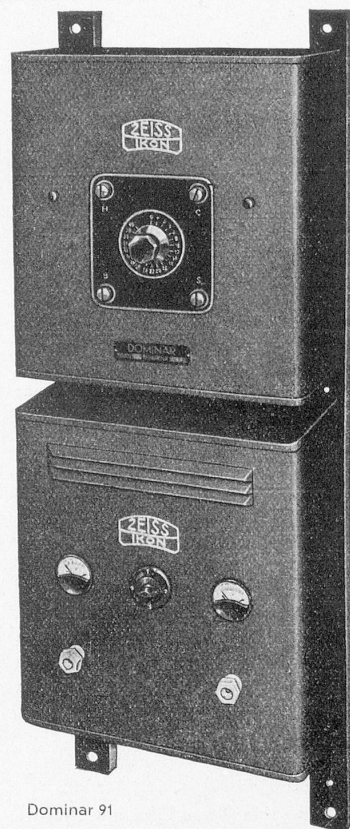
Dominar-Verstärker zeichnen sich aus durch hohe Klanggüte, große Klangfülle, absolute Tonreinheit, große Betriebssicherheit, einfache Montage und Bedienung, kleinste Unterhaltungskosten

Hervorragend in der Leistung, mäßig im Preis

Dominar 91 für kleine und mittlere Theater
Dominar 200 für Groß-Theater

Beratung und Angebot unverbindlich durch die Generalvertretung:

GANZ & Co
 BAHNHOFSTR.40
 TELEFON 3.97.73 *Zürich*



Dominar 91

Columbia, die in den letzten Jahren besonders gute Kriminalfilme gemacht haben, profitieren von der gegenwärtigen Welle,

welche Spannungsfilm hochbringt. Das Columbia-Programm sieht eine große Zahl spannender Kriminalfilme vor.

J. W. (Hollywood).

Produktionspläne der Columbia

Die *Columbia Pictures Corporation* machen zurzeit gewaltige Anstrengungen, um in die erste Reihe der amerikanischen Filmgesellschaften zu rücken. Nie zuvor — so erklärte der Europadirektor der Gesellschaft kürzlich bei der Generalversammlung der englischen Vertreter — hat die Columbia so viel Filme produziert wie in dieser Saison. Die Studios arbeiten unter Hochdruck; 17 Großfilme wurden in den letzten sechs Monaten fertiggestellt oder in Arbeit genommen, darunter so manche mit sehr interessanten Themen. Fünf der neuen Filme sind bereits herausgekommen, «*Arizona*» von Wesley Ruggles, mit Jean Arthur, William Holden und Warren William, «*The Tree of Liberty*» von Frank Lloyd, mit Cary Grant, Martha Scott und Sir Cedric Hardwicke, «*Angels over Broadway*» von Ben Hecht, mit Douglas Fairbanks jr., Rita Hayworth und Thomas Mitchell, «*Escape to Glory*» von John Brahm, mit Constance Bennet und Pat O'Brien, «*Married — But Single*» von Alexander Hall, mit Rosalind Russell und Melvyn

Dauglas. Demnächst folgen «*Adam had Four Sons*» von Gregory Ratoff, mit Ingrid Bergmann und Warner Baxter; ein neuer Film mit Irene Dunne und Cary Grant «*Penny Serenade*» von George Stevens, dessen Höhepunkt die Rekonstitution eines Erdbebens in Tokio sein soll, und «*Texas*», ein historischer Film von Stuart Heisler, mit William Holden und Warren William. «*They Dare Not Love*» betitelt sich ein Film von James Whale mit Martha Scott und George Brent, «*Senate Page Boys*» ein Film von Alfred E. Green mit Virginia Bruce und Herbert Marshall. Erwähnt sei auch das neue Lustspiel der jetzt groß aufgezogenen Blondie-Serie, «*Blondie Goes Latin*» mit Penny Singleton, Arthur Lake, Larry Simms, «*A Girl's Best Friend is Wall Street*» von Richard Wallace, mit Joan Bennett und Franchot Tone, «*Her First Beau*» mit Jackie Cooper et Jane Withers, sodann ein großer Revuefilm «*Show Business*» mit Rudy Vallee und Ann Miller. Für drei Filme, «*Our Wife*», «*Bedtime Story*» und «*The Doctor's*

Husband», stehen Regisseure und Besetzung noch nicht ganz fest.

Doch dies ist nur ein Teil des Jahresprogramms der Columbia, weitere wichtige Arbeiten sind in Vorbereitung. Der neuverpflichtete Produktionsleiter Gene Markey wird drei Filme drehen, als ersten «*The Great Lady*» mit Jean Arthur und Melvyn Douglas. Geplant ist auch die Verfilmung eines englischen Bühnenstückes «*Ladies in Retirement*», das in Amerika lange mit außerordentlichem Erfolg gespielt wurde. Auch die Produktion von Kurzfilmen wird natürlich nicht vernachlässigt; über hundert Filme mittleren Formats sollen in diesem Jahre gemacht werden.

Vor allem aber ist es der Gesellschaft gelungen, mit dem populärsten englischen Filmstar George Formby einen dreijährigen Vertrag abzuschließen, demzufolge die von ihm geleitete Firma (Hillcrest Productions, Ltd.) jährlich zwei Filme für die Columbia herstellen wird. Durch dieses Abkommen im Werte von 500 000 Pfund Sterling sichert die amerikanische Gesellschaft den englischen Filmen eine starke Verbreitung in Amerika und zugleich sich selbst ein Vorrecht auf dem englischen Markt. Die Columbia, die bereits mehrere bedeutende Filme in England produziert hat, beabsichtigt, ihre britische Produktion ständig zu entwickeln und wird schon in Kürze weitere Verträge mit prominenten englischen Filmkünstlern tätigen.

T.